

# Auerthal-Zeitung.

Totalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Dörfer.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich  
mit Frangulohn 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Garputze 10 Pf.,  
Zettelfag wird nach Zeitzellen, Nonpareille  
sah nach dieser berechnet.  
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 21.

Sonntag, den 18. Februar 1894.

7. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 22. Februar d. J., Nachmittags 6 Uhr  
sollen hier im Hotel zur Eiche an den Mindestfordernden vergeben werden:  
a. die Anlieferung von ca. 70 cbm. Straßensteinen zu Markttag,  
b. die Abgrabung und Abfuhr von ca. 130 cbm. Erdmassen vom Traugott  
Günter'schen Grundstücke,  
c. die Gemeindefuhren für 1894.  
Die Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben werden.

Reflektanten werden ersucht, sich hierzu einzufinden zu wollen.  
Zelle, den 16. Februar 1894.

Der Gemeinderath.  
Markt, Gem.-Vorstand.

## Die Sparkasse der Stadt Aue

ist an Wochentagen von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

## Bestellungen

auf die  
**Auerthal-Zeitung**  
(No. 665 der Zeitungspreisliste)  
für Februar und März 1894  
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.  
Expedition der „Auerthal-Zeitung“,  
Emil Hegemeister.

## Der deutsch-russische Vertrag.

Nachdem auch die letzten Formalitäten erledigt sind, ist nunmehr der ganze Vertrag samt den dazu gehörigen Anhängen der Öffentlichkeit übergeben worden.

Das für uns wichtigste Stück des Vertrages, der neue Tarif für die deutsche Einfuhr nach Rußland, war bereits früher bekannt und bedarf keiner weiteren Erklärung. Auch sein Gegenstück, der Tarif für die russische Einfuhr nach Deutschland ist in seinem wesentlichen Inhalte bereits bekannt; er besteht neben einer Reihe anderer Zoll-erleichterungen hauptsächlich in den Ermäßigungen der landwirtschaftlichen Zölle auf den den anderen Vertrags-staaten bereits genöthigten niedrigen Satz. Dieses Zugeständnis von deutscher Seite wird aber nicht nur durch die Herabsetzung zahlreicher drückender Industriezölle sondern durch weitere Vergünstigungen von russischer Seite aufgewogen, die erst durch die Veröffentlichung des gesam-

ten Vertrages an's Licht treten. Die Vergünstigungen beziehen sich auf den Reiseverkehr zwischen den beiden Reichen, auf den Gütertransport zu Lande und zur See und auf die Art der Güter- und Zollabfertigung. Der die harten, oft unüberwindlichen Schwierigkeiten kennt, unter denen bisher unser geschäftlicher Verkehr mit Rußland zu leiden hatte, der wird die jetzt in Aussicht stehenden Erleichterungen zu schätzen wissen. Dieser Theil des Vertrages verdient daher besondere Beachtung, weil er die Bürgschaft enthält, daß die Zollleichterungen nicht auf dem Papier stehen, sondern wirklich dem deutschen Handel und Gewerbe zu Gute kommen werden.

Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir nicht den ganzen Vertrag mit allen seinen Einzelheiten wiedergeben, sondern nur seine Hauptbestimmungen, soweit wir dieselben nicht bereits vorläufig mitgeteilt namentlich nach den oben bezeichneten Richtungen hin möglichst kurz und klar skizziren:

1. Kaufleute, Fabrikanten und andere Gewerbetreibende, welche sich durch den Besitz einer von den Behörden des Heimathlandes ausgefertigten Gewerbe-Legitimationstaxe: darüber ausweisen, daß sie in dem Staate, wo sie ihren Wohnsitz haben, zum Gewerbebetriebe berechtigt sind, sollen, bezuglich der in ihren Diensten stehenden Reisenden in dem Gebiete des anderen vertragschließenden Theiles Waareneinkäufe zu machen oder Bestellungen, auch unter Mitführung von Mustern zu suchen. Die gedachten Kaufleute, Fabrikanten und anderen Gewerbetreibenden oder Handlungsreisenden sollen wechselseitig in den beiden Ländern hinsichtlich der Pässe und der den Handelsbetrieb betreffenden Abgaben wie die An-

gehörigen der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Die Angehörigen des einen der vertragschließenden Theile, welche sich in das Gebiet des anderen zum Besuch der Messen und Märkte begeben, um dort Handel zu treiben, oder ihre Erzeugnisse feilzubalten, werden wechselseitig wie die Inländer behandelt und keinen höheren Abgaben als diese unterworfen werden.

Die beiden vertragschließenden Theile behalten sich das Recht vor, ihre Eisenbahntransport-Tarife nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Jedoch soll weder hinsichtlich der Beförderungspreise noch hinsichtlich der Zeit und der Art der Abfertigung zwischen den Bewohnern der Gebiete der vertragschließenden Theile ein Unterschied gemacht werden. Insbesondere sollen für die von Rußland nach einer deutschen Station oder durch Deutschland beförderten Gütertransporte auf den deutschen Bahnen keine höheren Tarife angewendet werden, als für gleichartige deutsche oder ausländische Erzeugnisse erhoben werden. Das Gleiche soll auf den russischen Bahnen für Gütersendungen aus Deutschland gelten, welche nach einer russischen Station oder durch Rußland befördert werden.

In dem dem Vertragstext angefügten Schlussprotocoll finden sich noch folgende bemerkenswerthe Bestimmungen:

Im Bahnwesen werden die Angehörigen beider Theile wie die der meistbegünstigten Nationen behandelt werden. — Die russische Regierung erklärt sich bereit, bei Zahlungen deutsche Goldmünzen durch die Zollämter anzunehmen zu lassen, und zwar 1000 Mark Gold als Gegenwert von 300 Rubel Gold.

[Nachdruck verboten.]

## Feuilleton.

### Im Innern der Erde.

Unser Blick schweift nicht in die weite Ferne, denn ein finsterner Schacht, eine viele Klaster hohe Felsenwand dämmen ihn in einen engen Raum. Hier wölben sich schmutzgraue, stumpfschalige Felsen über unserem Haupte, und dort, wo der finstere Stollen seinem Ende sich nähert, dort senkt sich der Pfad in eine unermeßliche Tiefe, unter deren Eingang, dumpfe Schallwellen hin und wieder wogen. Von den Wänden laufen Tropfen von der Farbe des Silbers zu Boden, hinunter in die unergründlichen Tiefen, und dort sammelt sie sich die kleinen Bächen, die bei dem düsteren Lichte schimmern. Aber es ist kein Sonnenlicht, welches den Weg beleuchtet, eine gedummschlossene Deckspanne erhebt mit düsterrothem Lichte die dumpfe Luft, eine Atmospähre, die kaum das Athmen gestattet.

Und der Weg führt uns weiter, an eine Stelle, wo der Gang sich etwas erweitert und die Wändungen mehrerer finsterner Stollen zusammenlaufen. Eine eigenthümliche Stille umgibt uns; kein einziger Laut, als ein dumpfes hohles Pochen wird vernehmbar, aber es wechselt sofort mit einem dumpfen Rollen, wie von einem fahrenden, schwer beladenen Wagen erzeugt. Dort aus einem finsternen Gange wird ein kleiner Karren hervorgefahren, ein niedriger Karren, in dem hohe und offenbar auch schwere eiserne Platten liegen; diesem Karren folgt ein kleiner, schwächlicher Mann, einem Bergknecht gleichend, der mit kumpffähigem Gittern den Wagen vorwärts schiebt und,

ohne auch nur einen Blick vor sich zu werfen, im nächsten Gange mit seiner Last wieder verschwindet. Offenbar nimmt das Fortbewegen des Handwagens seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Seine Tritte, das Rollen des Wagens, sein keuchender Athem, sie sind schon verhallt — nur das frühere dumpfe Pochen ist noch vernehmbar — da öffnet sich in der Kaltesteinwand ein kleines Thüchlein, und es tritt aus einem kleinen, in den Felsen gehauenen Raum ein menschliches Wesen.

Ein menschliches Wesen? Es ist eine wahre Leichengestalt, die den neben der Thür hängenden Stockstrang ergreift, um nun mit Anstrengung daran zu zerrn. Und nun wimmert der grauenerröthende Klang einer Glocke durch die Gräfte — wie ein Todengeläute. Wo sind wir?

Siehe da! In den Wändungen der Seitengänge erscheinen die Körper kleiner verkommener Gestalten mit tief liegenden Augen, die meisten mit einem Spitzhammer über der Achsel. Ihnen fehlt jeder Lebensodem, denn obgleich lebend sind sie Leichen, Geschöpfe, die, ohne zu denken, nur mechanisch sich vorwärts bewegen. Krampfhaft zitternde Gestalten sind es — wohl Erdenfinder wie wir — aber ihnen fehlt die Kraft des Lebens, nur mit Mühe, vermagten sie es, sich emporzuraffen, um ihren Weg weiter wandeln zu können.

Wo sind wir?  
Sind wir im Reiche der Roboter, da wir solch' ein seltsames Treiben vor unseren Augen sich entfalten sehen, oder sind das Menschen, die einst ein Gott in seinem Borne erschuf? — Was perlt hier an den Wänden wie eitel Silber, um dann lautlos in kleinen Ritzeln zu Boden zu rollen, was klopft hier so geheimnißvoll unter unseren Füßen? Wo sind die unbekannteren Werkstätten der Natur im tiefsten Schoße der Erde, hat ihr Hauch dieser

Geister Damm und Fessel durchbrochen, sein Gefängniß verlassen? — Denn diese dumpfe verdorbene Luft beengt den Athem — entnervt!

Und die Leichen-Gestalten lebender Menschen, gehören die noch unserer Erde an?

Nur wenige Worte werden gewechselt, allein dies mit leisem Geklüster, so hoch wie Grabesstimmen, dann entfernen sich diese Geschöpfe und ein Mann — derjenige, der früher an dem Stockstrange gerissen — bleibt zurück. Mit Mühe ergreift er einen eisernen Kadel und bringt ihn ganz der Wand nahe, dann ergreift er einen Spitzhammer, schlägt damit einige Male in die schwarze, von zahlreichen weißen Bändern durchsetzte helle Wand, bis darin eine Vertiefung entstanden ist. Diese Stelle, die anfangs versilbert erschien, scheint auf einige Sekunden ihren metallischen Schimmer zu verlieren, jedoch nur auf einige Sekunden, dann schießt ein silberner Strahl daraus hervor, ein Strahl, dicht und fest wie von Metall, aber weich und flüchtig wie Milch. Der Mann, welcher rasch den Hammer fallen ließ und den eisernen Kadel der Wandöffnung nahe brachte, sieht es mit innerer Befriedigung, aber mit Gedankenanhelle wird der Strahl dünner, bis es zuletzt nur Tropfen sind, die aus dem Loch herausquillen. Ermüdet läßt der einfache Mann den Kadel sinken, die Luft hat einen eigenthümlichen Geruch angenommen!

Er sinkt zu Boden — müde — erschöpft, beinahe be-

sinnungslos.

„Oh, die giftige Luft!“ murmelt er und kauert sich zusammen; hörbar klappern sein Zähne.  
Durch einen engen finsternen Gang führt der Pfad weiter, eine Fackel beleuchtet den Weg, lauter und deutlicher wird jetzt ein dumpfes Pochen vernehmbar, man glaubt in der Nähe einer Schmelze zu sein.



und bleiben, wie sie sind. So wurde in der Budgetkommission mitgeteilt.

Die Zahl der Menschenleben, die während des Sturmes der letzten Tage zugrunde gingen, wird auf 25 geschätzt.

Hochposten über den Sturm laufen von allen Seiten ein. In Wittenberg wurde das Mähwerk (Sandsteingalerie die die 2 großen Thürme verbindet) an der Schlosskirche herabgeworfen und das Dach der Kirche zerstört. In Hesse und Waldeck hat der Sturm großen Schaden angerichtet, namentlich an den Häusern. In Rinteln wurden zwei Personen durch Trümmer eines eingestürzten Schornsteins getötet und zwei schwer verletzt. Auch in Hamburg und in Penzlin wurden mehrere Personen getötet, andere verletzt. In letzterem Orte sind durch Einsturz einer Scheune 5 Kinder erschlagen, 2 schwer und mehrere andere leicht verwundet worden. Der neue Turm der Johanniskirche in Neubrandenburg wurde vom Sturm bis auf die Höhe des Kirchdaches umgestürzt. Auf der See sind auch zahlreiche Unfälle vorgekommen; doch sind wohl erst die wenigsten davon bekannt. Mehrere deutsche Barken wurden als Wrack in London eingeschleppt. Am gefährlichsten wütete der Sturm in Ludenwalde, wo er verschiedene hohe Fabrikfornen umstürzte. Der Schornstein der Hüttenfabrik von Cohn u. Altmann, welcher zu dreiviertel wegbroch und im Falle auf das Fabrikgebäude zu liegen kam, durchschlug Dach und Mauern. Von den in den betroffenen Räumen beschäftigten Mädchen, Frauen und Männern wurden 8 schwer verletzt, und es wurden bis jetzt 10 Tote schrecklich verblüht in den Trümmern vorgefunden. Beim Sturze des Schornsteins der Carl Steinberg'schen Fabrik wurden 3 Personen verwundet. Außerdem wurde auch in der Neumann'schen Fabrik der Schornstein umgeworfen.

Rußland.

In Rußland wird dem deutsch-russischen Handelsvertrag auch nicht allgemein zugestimmt. Dort sind es die Fabrikanten und besonders die Holzindustriellen, die große Besorgnis hegen und den Finanzminister mit Gegenpetitionen bestürmen. Rußlands Holle sind geradezu abenteuerlich. Es zählen 4 B. Seidentücher für 100 kg in Deutschland 800 Mk., in Rußland 5800 Mk. Holz, wäulene Spizen in Deutschland 300 Mk., in Rußland 5800 Mk. Im Handelsvertrage werden die Holle um 33 1/2 bis 50 Proc. herabgesetzt. Sämtliche Mitglieder der Redaktion der Warschauer „Glas“ und eines andern polnischen Blattes wurden verhaftet, da eine große nihilistische Gesellschaft entdeckt worden ist, welcher die erwähnten Journalisten angehört haben sollen. Die Verhaftungen katholischer Priester, die beschuldigt werden, Propaganda für die Losreißung Polens von Rußland zu machen, nehmen gleichfalls ihren Fortgang.

Frankreich.

Der wegen des Bombenattentats im Café Terminus verhaftete Anarchist heißt Emil Henri, anfangs leugnete er, dann aber gab er die That zu und führte die üblichen frechen Drohreden gegen die Polizei und die bürgerliche Gesellschaft. Paris ist wieder vor Aufregung außer sich. Der Wulstine ist ein neues Opfer sicher. Henri hat vier Mitschuldige. Sie warfen sich der Polizei, die Henri verfolgte, in den Weg, entkamen jedoch schließlich. Henri ist eine echte Pariser Pflanze, blaß, schwächlich, abgelebt. Seine Kleidung ist schäbig — der Großhändlerbummel, wie er im Buche steht. Er führte außer einem Bulldogrevolver einen Dolch, ein schwedisches Messer, einen sogenannten Todtschläger und zehn lose Revolverpatronen bei sich. Man hofft, alle bei der Explosion verletzten Personen zu retten. Auch der Polizist Boyon, der den Attentäter festnahm und dabei einen Schuß erhielt, befindet sich außer Lebens-

gefahr. Polizeipräsident Dupine selbst begab sich zu dem Verwundeten, bestete ihm das Kreuz an die Brust und übergab seiner Frau 500 Franken für die Pflege ihres Mannes. Auch die übrigen bei der Verhaftung Henri's beteiligten Polizisten erhalten Auszeichnung. Der Anarchist Henri erklärte bei der Vernehmung, Bailant war neben mir das reine Kind. „Nimm mit der Mensch Schußerdgel als Karitätsfällung! Ich habe doch wenigstens meine Bombe mit ordentlichen Bleikugeln geladen.“ Dem Chef des Laboratoriums erklärte er, daß seine Bombe aus grünem Pulver und Pikrinsäure bestand. Dieselbe war nicht nach dem Umsturzsyste gefertigt, sondern wurde durch eine Zündschnur zum Explodieren gebracht, die Henri im Café selbst anzündete. Der „Tempo“ behauptet, sein richtiger Name wäre Henri Emile Breton. Ein Mann gl. Namens habe vor 4 Jahren seine Baccalaureatsprüfung in der Chemie bestanden und sei sogar gerade über Explosionsstoffe examiniert worden. Gewiß ist, daß Breton größere Bildung besitzt, als Bailant oder Kavauchol. Der wegen großartigen Betruges verurtheilte Baron Soudeyran hieß einst Jean Strard und war Kanzlist bei einem der Höfe. Napoleon III. adelte ihn, nachdem er Espeulant geworden war. Das Volk wählte ihn zum Abgeordneten, Rothschild machte ihn zu seinem Freunde. Heute sitzt der Herr Baron im Gefängnisse. Er hat 34 Millionen fremde Gelder verpfändet, obgleich er einst auf der Höhe seines Ruhmes 50 Mill. Vermögen sein nannte.

Amerika.

Chicago leidet entsetzlich unter den üblen Nachwehen der Weltausstellung. 175 000 Menschen liegen auf der Straße. Die Zahl der Verbrecher wächst gewaltig. Ein furchtbarer Schneesturm wüthet in Nordamerika ununterbrochen. In Chicago liegt der Schnee meterhoch, so daß der Verkehr nahezu steht.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Das Wetter macht einen vielversprechenden Rückschlag in den Winter. Bei 10° schneite es heute wieder fast ununterbrochen. In der Mittagsstunde wurde der Schneefall sogar außerordentlich stark. Falts Prophezeiung, daß der Sturm Kälte und Schnee bringen werde, bestätigt sich. Der verhängnisvolle Winter 1845 verlief gerade so, wie der jetzige. Am 14. Febr. 1845 fiel der erste Schnee, dann schneite es aber alle Tage fort bis zum 22. März, wonach dann bald Tauwetter eintrat, das mächtiges Hochwasser und den Pfeiler-einsturz der Eisbrücke in Dresden brachte.

In der am Montag abgehaltenen Generalversammlung des „Erzgebirgs-Bezirksvereins Auerthal“ wurde unter anderem beschlossen, dem Bruderverein in Schönhaide 100 Mk. als Beitrag zur Erhaltung eines feineren Thurms auf dem Ruhberge zu spenden, ferner auf der sogenannten Heilbrücke, welche voraussichtlich dieses Jahr umgebaut wird, ein meteorologisches Hauschen zu errichten, und 100 Mk. dazu als 1. Rate festzusetzen, auch wurden 100 Mk. demüthigt als Beitrag des Erzgebirgsvereins zu den von der Stadt projectirten Anlagen am Schindangerberg, dort soll Laubholz angepflanzt und neben einigen Gängen für Spaziergänger auf diesem eine prächtige Aussicht bietenden Abhänge auch ein hübsches Rundbänkchen an passender Stelle geschaffen werden. Desgleichen wurden auch 100 Mk. als Beitrag zu den Anlagen um die neue Kirche bewilligt. Gewiß ist es eine dankbare Aufgabe, welche sich unser rühriger Erzgebirgsverein gesetzt hat, mit so reichen Mitteln auch zur Verschönerung unserer Stadt beizutragen, ist dieselbe in dieser Beziehung doch bisher fleißigstermaßen genug behandelt worden, und ein recht lässiger Mangel, daß es hier an jeder hübschen, das Auge erquickenden Anlage fehlt. Hier geht der Erzgebirgsverein

bahnbrechend voran, möge ihm bald ein kaiserlicher Verschönerungsverein zur Seite stehen.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Herrn Pastors Heilig in Hschorslau. Der Haushund verfiel plötzlich in Tollwuth und biß den ihm ungelassen Petra und dessen vierjährigen Sohn in das Bein, bezw. in den Fuß. Die energischsten ärztlichen Gegenmaßregeln wurden angewendet. Hoffentlich haben sie den erwarteten Erfolg.

Aus Sachsen und Umgegend.

Lehrer Reinhold aus Gailitz hat sich in Schönfeld bei Zwickau durch Erschießen getödtet. — Den gleichen Tod suchte der 28jährige Rittergutsbesitzer von Plausitz bei Leipzig. — König Albert soll sich bei Gelegenheit einer Hoffestlichkeit, ähnlich wie der Kaiser auf dem Diner beim Großen Capricin, über die Nothwendigkeit der Annahme des russischen Handelsvertrags ausgesprochen haben. Herr v. Frege, an welchen sich der König gewandt, soll sehr lebhaft die Partei dieser vertreten haben, welche den Vertrag ablehnen wollen, worauf der König geantwortet habe: „Wollen sie denn, daß ich und meine Regierung sich von jetzt an auf die Sozialdemokraten stützen?“ Damit war die Unterredung beendet.

Am sturmischen Sonnabend schneite auch Klipau in Zwickau. Im Hause des Werkmeisters Jäger war Feuer ausgebrochen. Es gelang zum Glück noch, den Brand zu dämpfen. Jäger wurde verhaftet. Er war bereits im Vorjahre einmal als Brandstifter in Untersuchung gewesen.

Der Sturm hat die alte Königstanne im Staatsforst bei Oberhau umgestürzt. Diermit ist einer der berühmtesten Baumriesen der deutschen Wälder verschwunden, welcher von vielen Tausenden aufgeführt und bewundert worden ist. Der seltene Baum, welcher vor 9 Jahren bereits vom Blitze getroffen wurde, soll nach Beurteilung der Forstleute ein Alter von etwa 550 Jahren erreicht haben.

Königl. Standesamt zu Klösterlein-Zelle.

Monat Januar 1894.

Geburten:

- 1. Dem Vater Gustav Adolf Weigel 1 Tochter. 2. Dem Schlosser Ernst Louis Stiewler 1 Sohn. 3. Dem Metallarbeiter Ernst Louis Ritter 1 Sohn. 4. Dem Steinmetz August Oscar Friedrich 1 Sohn. 5. Dem Weichenwäcker Carl Gustav Niemann 1 Tochter. 6. Dem Blauschneiderschneider Ernst Gustav Uhlmann 1 Tochter.

Eheschließungen:

Der Schlosser Robert Julius Nuth in Niederpfannenstiel, Sohn des Blauschneiders Robert Julius Nuth ebenfalls mit der Wederin Marie Anna Salzer, Tochter des Blauschneiders Carl Gottlob Salzer in Zelle.

Todesfälle:

- 1. Johanna Martha Günther, Tochter des Eisenbrechers Friedrich August Günther, 2 Jahre 5 Monate. 2. Emma Friederike Weigel, Tochter des Paders Gustav Adolf Weigel, 7 Tage. 3. Johanna Maria Reinhold, Tochter des Blauschneiders Joh. Helene Reinhold, 6 Mon. 27 Tage.

Kirchen-Nachrichten für Aus.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Predigt: Hilsgottl. Oct. cl. Nachm. 1/2 Uhr Katechetensunterrichtung und Ausg. Konz. Art 20. Vom Glauben und guten Willen: P. Kaiser. Abends 8 Uhr Ev.-luth. Jünglingsverein.

Kirchennachrichten für Klösterlein-Zelle.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesdienst m. b. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Bet- und Taufgottesdienst. Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. October 1893.

Table with multiple columns for train routes and times. Columns include destinations like Annaberg, Schwarzenberg, and Zwickau, and times for various services.

# Confirmanden-Anzüge

in I- und II-reihig  
in größter

**Auswahl**  
zu den billigsten Preisen

offeriren  
**Aue. J. Epstein & Co.**



## Versammlung

Dienstag, d. 20. Februar a. c.  
im Vereinslokal.

Vortrag: Der Befähigungsnachweis im  
Handwerk. Referent: F. Dreher.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

# Concertgesellschaft Aue.

Freitag, den 23. Februar 1894, Abends 8 Uhr  
im Hotel „zum Blauen Engel“

## Dilettanten-Theater

mit darauffolgendem **Ball**,  
wozu höflichst einladet  
Der Vorstand.  
F. W. Santenberg.

## Eine Wohnung,

bestehend aus Wohnstube, Küche und Schlafstube, sowie Kammer- und Kellerraum in un-  
serem Rathhause ist zu vermieten.  
Gemeindeamt Zelle.

## Tüchtige Klempner & Metalldrücker

auf Wagenlaternen, finden dauernde Beschäftigung bei guter Be-  
zahlung.

**Gotthold Müller, Metallwaarenfabrik,**  
Grasitz bei Klingenthal i. S.

**Bekanntmachung!**  
Den Eingang  
der Saison-Neuheiten  
in fertiger  
**Herrn- & Knaben-Confection**  
zeigen hiermit an  
Aue. **J. Epstein & Co.**  
Biederhaus.



## Stollberger Sparkernseife,

beste und sparsamste Hausseife,  
das Pfd. 30 Pfg.,

## Terpentin-Schmierseife,

das Pfd. 25 u. 30 Pfg.

empfehlen

**Aue Markt. Erler & Co.**

**Heu, Grummet, Schütten-**  
sowie **Maschinenstroh**, lose oder gepreßt, offerire zu  
billigsten Preisen **Otto Messerschmidt, Zwickau.**

## Elfenbein-Seife

mit der Schutzmarke „Elefant“ wäscht in hartem und kaltem Wasser gleich schön,  
gibt eine blendend weiße Wäsche mit angenehmen erfrischendem Geruch, besitzt eine  
außerordentliche Waschkraft und Ergiebigkeit, denn schon mit einem ganz geringen  
Quantum kann man bedeut. Erfolge erzielen, eignet sich durch ihren hohen Fettge-  
halt, sowie durch ihre Milde ganz besonders zum Toilettegebrauch und ist in Folge  
dieser Vorzüge die beste und billigste Seife zum täglichen Gebrauch in der Haus-  
wirtschaft. Ueberall zu haben, Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Die ge-  
ehrten Hausfrauen wollen beim Einkauf auf Schutzmarke „Elefant“ achten und  
hört ausdrücklich die echte Elfenbein-Seife von Günther & Haussner in  
Chemnitz verlangen. In Stücken à 125 Gramm 10 Pf., 250 Gramm 20 Pf.

## Arbeiterverein für Aue u. Umgegend.

Sonntag, den 18. dieses Monats, von Nachmittags halb 3 Uhr an im Hotel  
„zum blauen Engel“

## Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht vom Jahre 1894 und Wahl der drei Rechnungsrevisoren  
2) Ergänzungswahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.  
3) Beschlußfassung über neu anzufertigende Statuten.  
4) Beschlußfassung der Beiträge zur Leichenüberführungs-Casse.  
5) Innere Vereinsangelegenheiten.

Etwaige zu stellende Anträge von Seiten der Mitglieder müssen bis Freitag, den  
16. Februar abends 6 Uhr beim Vorstehenden schriftlich eingereicht sein.

Der Gesamtvorstand.

## Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfennig an,  
Glanztapeten von 30 Pfennig an,  
Goldtapeten von 20 Pfennig an,  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Mustertafeln überallhin franko.

**Gebr. Ziegler, Sänenburg.**

## Reisfuttermehl,

von Mt. 3.— an, nur waggonweise  
**G. & O. Lüdgers, Dampfweismühle,**  
Hamburg.

## Nebenerwerb

300 Mark können hier in  
jedem Standes  
durch Verkauf von Staatsacten und An-  
werbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft  
zur Ausübung und Erwerb von Wertpapieren  
monatlich verdienen, ohne als Agent  
aufzutreten. Senden Sie Adresse postlagernd  
Berlin J. E. 24. 57.

## Alte Briefmarken!

kauft Postsecretär Fuhs, Naumburg (S.)



## Gummi-Artikel,

bestes französisches Fabrikat empfiehlt R.  
Rudolph's Versandhaus, Dresden A.,  
Jacobsstraße 6. Ausführliche Preisliste in  
geschlossenen Brief.

## Eine hochleistungsfähige Thonwaaren- und Cha- motte-Fabrik

sucht für Aue und Umgebung eine

## Vertretung

in Steingewerhöfen, Viehröden, Kinker-  
platten, Drainrohr u. s. w. Off. werden  
unter E. 710 an Haafenstein & Bogler  
A.-G. Chemnitz erbeten.

## Prima Hafer- u. Gerstenstroh

in gepreßten Ballen offeriert zur prompten  
Lieferung **Gustav Reichenbach,**  
Halle a/S. Magdeb. Str. 5.

## Augen-Heilanstalt

Sprechzeit: 9—1/2 und 3—5 Uhr.  
Sonntags nur 9—12  
Augenlini f. Arme Wochen. 9—10 Uhr.  
**Dr. Nobis, Augen- u. Ohrenarzt,**  
Chemnitz, Ritzebüttel.

Eine ziemlich neue Bettstelle mit Mat-  
ratze ist in Wittenau Nr. 19 zu verkaufen.

## Carl Thiele,

Aue i. Erzgeb.

beseitigt **Bandwurm** nach eigener  
Methode, ohne Hungercur, brieflich  
und persönlich.

## „Unbezahlbar“

ist **Crème Grollich** zur Verschönerung  
u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar  
gegen Sommer- u. Leberflecke, Mit-  
tesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20  
Mk. Grollichseife dazu 80 Pf. Er-  
zeuger: J. Grollich in Brünn.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in  
Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Ba-  
den) erkannten, dass Crème Grollich kein Ge-  
heimmittel, sondern ein zur Verschönerung  
des Körpers dienender Toiletteartikel ist.  
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen  
und bei Frisours. Wo nicht vorrätig auch  
zu beziehen aus der Apotheke zu Leisnig-  
Schkowitz.

## Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger  
**Kochschneider**. Gleichzeitig kann ein Sohn  
rechtlicher Eltern nächste Diener in die Lehre  
treten bei **Louis Räder, Schneidmstr.**  
in Oberpfannenstiel.